Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 2 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 279. Bromberg, Mittwoch den 2. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Der Feldzug gegen den deutschen Arzt.

Dr. Jan Szymański treibt unlautere Konkurrenz.

Vor einiger Zeit brachte der „Kurjer Poznański" einen Passus aus einem in den „Ärztlichen Mitteilungen" erschienenen Artikel, der von einem deutschen Arzt in Polen herrühren sollte und in dem der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben wurde, daß deutsche Hersteller von ärztlichen Präparaten ihre Angebote an die Ärzte in Polen in polnischer Sprache stellten. Die deutschen Ärzte in Polen machten (wir zitieren nicht nach den Ärztlichen Mitteilungen, sondern nach der polnischen Übersetzung) nach vorsichtiger Schätzung 25 Prozent der Ärzte in dem ehemals preußischen Teilgebiet aus und 25 Prozent auch nur die aus Galizien und Kongreßpolen zugezogenen Ärzte. Diese letzteren beherrschen zwar die deutsche Sprache mündlich nicht ausreichend, aber sie hätten ihre fachliche Ausbildung ausnahmslos (?) auf deutschen Universitäten erhalten, und sie können auch, wenn es darauf ankommt, gut deutsch lesen und schreiben. Auch aus kaufmännischen Rücksichten brauche man bei den oben erwähnten Angeboten von der deutschen Sprache nicht abzusehen, denn es stehe fest, daß 1. Polen niemals auf die deutschen Präparate Verzicht leisten könne, 2. daß jeder gewissenhafte Arzt diese deutschen Präparate verschreibt und 3. daß die polnischen Patienten, und zwar darunter die größten Chauvinisten durchaus wünschen, daß man ihnen die deutschen Präparate verschreibt.

Zu diesem Artikel brachte der „Kurjer Poznański" einen Kommentar aus der Feder eines polnischen Arztes, der dazu u. a. schrieb:

„Der betreffende Artikel wirft ein deutliches Licht auf die „Loyalität" der deutschen Ärzte, die bei uns verblieben sind und die sich leider des Vertrauens mancher Kreise unseres Volkes erfreuen und heute noch in amtlichen Institutionen, in den Krankenkassen usw. tätig sind. Der obige Artikel erschien in den „Ärztlichen Mitteilungen", d. h. in dem Hauptorgan, in dem die materiellen Interessen der deutschen Ärzteschaft vertreten werden. Das betreffende Organ erscheint in einer Auflage von ungefähr 40 000 Exemplaren und gelangt nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in anderen Ländern zur Ausgabe, z. B. wird es im ehemals preußischen Teilgebiet schon im siebenten Jahr in uneigennütziger Weise einer Reihe von Ärzten zugestellt.

Auch die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" beschäftigt sich mit dem Artikel der „Ärztlichen Mitteilungen". Sie hebt hervor, daß zahlreiche deutsche Ärzte, die hiergeblieben sind, tatsächlich für die „deutsche Idee" Propaganda treiben und Schädlinge der ärztlichen polnischen Industrie sind.

Unsere Toleranz ist bisher so hochherzig gewesen,

daß die deutschen Ärzte bis zum heutigen Tage häufig eine sehr lukrative Praxis in den Krankenkassen ausüben und dadurch den polnischen Ärzten großen Abbruch tun. Diese deutschen Ärzte verschreiben, soweit sie können, deutsche Präparate und sind Hausärzte selbst in solchen polnischen Familien, die sich sonst auf nationalem Gebiete mannigfache und große Verdienste erworben haben. Das ist eine durchaus ungesunde Erscheinung. Es wäre so heißt es weiter, die höchste Zeit, daß die Selbstverwaltungsinstitutionen und die Kreiskrankenkassen gegenüber den „Verfechtern der deutschen Idee" eine etwas kritische Haltung einnehmen. Gleichzeitig müßte diese Angelegenheit in den Ärztevereinen zur Sprache kommen, und zwar namentlich im Bromberger Ärzteverein, in dem verhältnismäßig die größte Anzahl deutscher Ärzte vertreten ist, und zwar Ärzte, die hauptsächlich Kämpfer sind.

Dieser Artikel der „Gaz. Bydg." hat den als Vorsitzender des hiesigen Westmarkenvereins vom Osten her eingewanderten praktischen Arzt, **Dr. Jan Szymański**, dessen Haupttätigkeit nicht auf dem ärztlichen, sondern auf dem politischen Gebiete zu liegen scheint, veranlaßt in dem genannten Blatte einen Briefwechsel zu veröffentlichen, den er in der Frage der deutschen Ärzte in Polen mit dem Vorstand des Ärztevereins in Posen **im Jahre 1924** geführt hat. Weß Geistes Kind dieser ehrenwerte Herr ist, und welche rührende Kollegialität ihn mit den deutschen Ärzten verbindet, zeigt sein Brief, den er in der fraglichen Angelegenheit **an den Vorstand des Ärztevereins in Posen** geschrieben hat. Wir zitieren aus diesem Schreiben den folgenden charakteristischen Passus:

„In einer Zeit, wo die Deutschen mit ganzer Rücksichtslosigkeit große Massen von Polen ausweisen, nachdem sie sie aller ihrer Habe beraubt haben, dürfen wir polnischen Ärzte nicht loyale Kollegen sein, sondern wir haben in erster Linie die Verpflichtung, Polen zu sein. Wenn wir uns über unsere Regierung beklagen, die auf die deutschen Gewaltakte mit der Ansetzung gewisser Konferenzen antwortet, daß sie nicht Energie genug besitzt, gegen die in Polen verbliebenen Deutschen aufzutreten, so müssen wir wenigstens auf einem Gebiete, wo man dies leichter tun kann, die Energie aufbringen, **daß wir den in Polen verbliebenen deutschen Ärzten den Boden unter den Füßen wegziehen und sie dadurch zwingen, freiwillig das Gebiet des polnischen Staates zu verlassen.** Wir können von den polnischen Selbstverwaltungsinstitutionen, wie es die Krankenkassen sind, verlangen, daß sie die deutschen Ärzte entfernen. Es ist richtig, daß diejenigen, die nicht optiert haben, das Recht haben, die ärztliche Praxis in Polen auszuüben, aber wir können ihre Beseitigung dadurch erreichen, daß jenes Recht ihnen kein Brot gibt, denn die Grundlage ihrer Existenz in Polen sind die Krankenkassen. Keine Regierung kann einer privaten oder Selbstverwaltungsinstitution befehlen, diesen oder jenen Mitarbeiter zu behalten. Die Überzeugung von der Wichtigkeit der Sache wird es den Leitern der Krankenkassen erleichtern, derartige Anordnungen zu treffen." —

Auf dieses Schreiben erhielt Dr. Szymański aus Posen eine Postkarte, in der es hieß:

> Das Schreiben vom 9. 3. an den Ärzteverein haben wir zur Kenntnis genommen und teilen ergebenst mit, daß der beigefügte Artikel „Die deutsche Wühlarbeit und **der Standpunkt der Ärzte" in Nr. 4, d. h. in dem April**heft der „Nowiny Lekarskie" (Ärztliche Mitteilungen) veröffentlicht werden wird. Die Redaktion der „Nowiny Lekarskie".

Nach Empfang dieser Postkarte verging, so schreibt die „Gazeta Bydgoska" weiter, eine lange Zeit. Es verging der April und der Mai, und der Artikel erschien nicht. Erst mit dem Datum des 4. Juni 1924 erhielt Dr. Szymański ein Schreiben vom Ärzteverein, in dem er mit Verwunderung las:

> „Ihren Artikel, geehrter Herr Kollege, konnten wir in den „Nowiny Lekarskie" nicht zum Abdruck bringen, **da Ihr Standpunkt in der fraglichen Angelegenheit sich mit der Ansicht des Vereins und der Redaktion der „Nowiny Lekarskie" nicht deckt.** Wir senden Ihnen das Manuskript des Artikels zurück."

Die „Gazeta Bydgoska" schließt ihre edlen Äußerungen wie folgt: „Wir wissen, daß sich mit der Frage, die in unserem Artikel angeschnitten ist, schon zahlreiche polnische Ärzte in Bromberg befaßt haben. Hoffentlich werden diese Ärzte es sich angelegen sein lassen, das, was der Posener Ärzteverein im vergangenen Jahre versäumt hat, wieder gut zu machen."

Soweit die Darstellung des „Kurjer Poznański", des Dr. Szymański und der „Gazeta Bydgoska". Als Herr Dr. Szymański den Brief an den Posener Ärzteverein schrieb, handelte es sich um den

Schwindel

der 1500 aus Mecklenburg vertriebenen Polen, deren Zahl sich allmählich auf 500 und zum Schluß auf etwa 100 reduzierte. Die Ausgewiesenen, die schließlich zum größten Teil doch noch in Deutschland bleiben durften, waren Saisonarbeiter, die auf Grund eines preußischen Gesetzes vorübergehend ausgewiesen werden mußten und die über diesen Sachverhalt bereits bei ihrem Zuzug nach Deutschland keinen Augenblick im Zweifel waren. Dr. Jan Szymański, der anscheinend seine politischen Informationen nur aus der „Gazeta Bydgoska" schöpft, hat natürlich **die Aufklärung des Schwindels nicht abgewartet,** sondern sofort voller Entrüstung den obigen Brief geschrieben, der ihn uns als einen wahren Menschenfreund darstellt, der durch dreiste Verleumdungen über deutsche Ausweisungspraktiken die ungeheuerliche Tatsache vertuschen will, daß mehr als 900 000 Deutsche in Polen der Politik des Westmarkenvereins zum Opfer gefallen sind.

Bisher hat man Kunst und Wissenschaft als Betätigungen des menschlichen Geistes betrachtet, bei denen die staatlichen, nationalen und sprachlichen Grenzen nicht mitsprechen, und den ärztlichen Beruf insbesondere als einen in der höchsten Potenz humanitären, da er in seiner Betätigung sich auf jeden Menschen ohne Rücksicht auf Rasse, Sprache und Konfession erstreckt. Kann es etwas Edleres und der menschlichen Achtung Würdigeres geben, als den Beruf eines Arztes, der die ganze Menschheit, soweit sie seiner Hilfe bedarf, mit der gleichen Liebe umfaßt?

Dr. Szymański degradiert diesen edlen Beruf

und steckt ihn in die politische Zwangsjacke. Und nicht nur das: er will auch die Menschen vergewaltigen, die gezwungen sind, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie sollen künftig nicht mehr zu dem Arzt ihres Vertrauens gehen, sondern zu demjenigen, den ihnen Herr Sz. nach seiner politischen Einstellung zuzuweisen für gut findet. Die erste Instanz, an die sich der neueste Reformator auf ärztlichem Gebiet dieserhalb gewandt hat, nämlich der Posener Ärzteverein, hat ihm

eine blamable Abfuhr

zuteil werden lassen, an der er, sollte man meinen, für einige Zeit genug haben müßte. Aber sein krankhafter Deutschenhaß nimmt sogar die Blamage auf sich, wenn er nur die leiseste Möglichkeit sieht, zum Ziele zu gelangen. Nun, wir zweifeln nicht daran, daß die zweite und letzte Instanz, nämlich das Volk, ihm zwar nicht brieflich, aber durch die Tat, d. h. durch sein Verhalten, den Widersinn seines Standpunkts bescheinigen wird. Jeder Kranke, der einen Arzt braucht, wird sich, deß sind wir gewiß, trotz Dr. Szymański, denjenigen Arzt erwählen, zu dem er selbst Vertrauen hat. Wenn aber der in unsere angestammte Heimat zugereiste Medi- und Politikus hofft, daß die Krankenkassen seinem politischen Locklied folgen und die deutschen Ärzte aus ihrem Verbande entlassen würden, so wird er eine neue Enttäuschung erleben. Wenn die Vorstände der Kassen sich wirklich zu einem solchen Vorgehen verleiten lassen würden, **so würde ein Schrei der Entrüstung nicht nur durch Polen, sondern durch die ganze Welt erschallen** und an dieser Entrüstung würden Hunderttausende echtester Polen teilnehmen. Wenn Herrn Szymański die Posener Blamage nicht genügt, uns soll es schon recht sein!

Was endlich die deutschen Medikamente anlangt, so ist die Frage leicht zu lösen: man stelle in Polen den deutschen Präparaten gleichwertige her, und die deutschen Ärzte werden die letzten sein, die sich dagegen sträuben werden, sie zu verschreiben; denn wenn sie heute lieber die deutschen Präparate verschreiben, so geschieht dies sicherlich nicht aus nationalem Chauvinismus, sondern weil sie diese Präparate für ihre deutschen und polnischen Klienten für nützlicher halten. Am fernsten liegt ihnen dabei die Absicht, die polnische ärztliche Industrie zu schädigen.

Bekannt ist die Tatsache, daß die Krankenkassen von sich aus bemüht sind, die deutschen Präparate aus der polnischen Pharmakopöe, d. h. aus dem Medizinalschatz auszuschalten. Welches dabei das maßgebende Motiv ist, wissen wir nicht. Wenn, wie man sagt, der höhere Preis der deutschen Präparate eine Rolle spielen sollte, so wäre ihre Ausschaltung ein verkehrter Weg; richtiger würde es sein, sich dafür einzusetzen, daß die Regierung alle Zölle auf diese Präparate ermäßigt und alles tut, um sie zu verbilligen, denn auch der polnische Bürger, welcher Nationalität er auch angehören mag, hat den Anspruch auf die besten Arzneien, und was demjenigen recht ist, der sich seine Medikamente selbst kaufen muß, darf dem **Krankenkassenmitglied billig sein.**

Was nun schließlich Herrn Dr. Szymański und seinen Wunsch anlangt, die ganze Angelegenheit in den Ärztevereinen und speziell im Bromberger Ärzteverein zur Sprache zu bringen, so schließen wir uns diesem Wunsche aufrichtig an. Die erste Frage, die dort zu erörtern wäre, dürfte wohl die sein, **ob Herr Dr. Szymański nach seinem so „kollegialen" Verhalten auf die Mitgliedschaft im Ärzteverein überhaupt noch Anspruch erheben kann.** Der Hauptzweck oder einer der wichtigsten Zwecke dieses Vereins ist die Wahrung der ärztlichen Standesinteressen. Ob diese von einem Manne gewahrt werden, der seinen Kollegen den Boden ihrer Existenz unter den Füßen wegzuziehen bestrebt ist, diese Frage wird der Verein zu entscheiden haben. Er kann sich dieser Pflicht nicht entziehen, wenn er die Interessen und das Ansehen der polnischen Ärzteschaft zu wahren gewillt ist.

Ein Blick in die Weltpresse müßte den Verein dahin belehren, welch feines Empfinden man außerhalb Polens, namentlich in Nordamerika, dafür hat, wenn auf dem allgemein kulturellen, namentlich auf dem charitativen Gebiet, auf dem der ärztliche Beruf eine so große Rolle spielt, in Polen nicht alles im Gleichgewicht ist. Der Name Bethesda, die Entfernung erprobter Ärzte aus leitenden Stellungen in Krankenhäusern und Ähnliches sind Vorgänge, die sich wie ein Lauffeuer im Auslande verbreiten und eine Stimmung auslösen, die Polen nichts weniger als günstig ist.

Zum Schluß noch Eins. Wenn Herr Dr. Sz. sich so sehr dafür einsetzt, daß in den Krankenkassen nur die polnische Ärzteschaft etwas zu suchen hat, dann ist es doch einigermaßen verwunderlich, daß Herr Dr. Sz. selbst nicht mehr dem Krankenkassenverbande angehört. Vielleicht teilt er uns mit, aus welchem Grunde er der Krankenkasse Valet gesagt hat.

Der Kampf der Regierung zum Schutz des Zloty.

Der Dollarkurs 8,20—9,40.

Warschau, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) **Die Regierung hat, nachdem der Dollarkurs offiziell mit 8,20 Zloty notiert wurde, und an der „Schwarzen Börse" auf 9,40 Zloty gestiegen ist, den Kampf zum Schutze des Zloty aufgenommen.**

Neue polnische Handelserschwerungen.

Warschau, 1. Dezember. Der Finanzminister veröffentlicht im „Monitor Polski" eine Verordnung, nach welcher der deutsch-russische Warenverkehr unterbunden wird, soweit er sich im Durchfuhrverkehr abwickelt. Die Durchfuhr russischer Waren durch Polen wird von einer besonderen Genehmigung der Regierung abhängig gemacht.

Ein schwacher Trost.

Finanzminister Zdziechowski empfing dieser Tage die Vertreter der Warschauer Presse, an die er einen Appell dahingehend richtete, die durch den Zlotysturz in Extase geratene Bevölkerung zu beruhigen. Den ersten Anlaß hierzu nimmt die **„Gazeta Poranna Warszawska"**, die in einem Leitartikel den Nachweis zu führen sucht, daß nicht Polen allein eine Wirtschaftskrise durchmacht, sondern daß das ganze Europa darunter leidet.

Wenn man sich die schwere Wirtschaftslage vor Augen hält, die wir gegenwärtig durchmachen, so müssen wir, so heißt es in dem Blatt, uns andauernd dessen bewußt sein, daß eine ähnliche Krisis über sämtliche europäischen Staaten gekommen ist. Es genügt, daran zu erinnern, daß England etwa 1 200 000 Arbeitslose zählt, es genügt, an die finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs zu erinnern, an die 150 000 Arbeitslosen in Österreich, um zu verstehen, daß Polen nicht unter den eigenen Fehlern und seiner besonderen Lage leidet, sondern vor allem an der Krisis, die durch den Krieg in ganz Europa hervorgerufen wurde.

Europa ist verarmt und wird ärmer von Tag zu Tag. Verarmt vor allem aus dem Grunde, weil die Kapitalien, die es besaß, zur Kriegführung Verwendung fanden, und auch aus dem Grunde, daß es vier Jahre lang die produktive Arbeit vernachlässigte, indem es die reife männliche Bevölkerung für das Schlachtfeld in Anspruch nahm. Europa verarmte auch dadurch, daß es keinen Absatz für die Produkte seiner Industrie findet, da die überseeischen Länder, die sich bis dahin mit den Produkten der europäischen Industrie versorgten, während des Krieges und nach dem Kriege eigene Fabriken und Werkstätten gründeten. Das europäische Gold wanderte nach Amerika. Die in Europa hergestellten Waren werden in Speichern angehäuft, da Amerika, Asien und Australien, die über eigene Waren verfügen, sie nicht kaufen wollen. Darunter leiden in erster Linie die Staaten, die eine entwickelte Industrie hatten, insbesondere also England. Die englische Wirtschaftskrise ist nicht vorübergehend, sondern dauernd, und darin liegt der Ernst der Situation. Durch einen solchen Zustand wird eine um so größere Konkurrenz zwischen den europäischen Ländern herausgebildet, und verschärft die Schwierigkeit deren Lage. Und so lasten auf uns die Schwierigkeiten Deutschlands. **Nicht allein die Wirtschaftslage in Deutschland, sondern auch der wirtschaftliche Ehrgeiz Deutschlands tragen zur Verschärfung unserer Krisis bei.** Polen besaß vor dem Kriege keine allzu reichlichen Kapitalien und die Inflation vernichtete auch diesen geringen Vorrat. Augenblicklich leiden wir auch an Geldmangel, der in der Teuerung und der Schwierigkeit zur Erlangung eines Kredits seinen Ausdruck findet. **Die allgemeine europäische Krisis macht das übrige.**

Wir sind ein armes Land, und wir haben uns den Staat so gebaut, als ob wir über große Vorräte verfügten. Zwei Jahre hindurch ist es einigermaßen gelungen, vom Volke Geld zur Unterhaltung des Staates herauszuholen, doch dies hat das Wirtschaftsleben gelähmt, und heute ist das Volk nicht mehr imstande, so viel herzugeben, wie es in den vergangenen Jahren hergegeben hat. Hieraus ergibt sich, daß wir die Wahl haben: entweder die Ausgaben zur Unterhaltung des Staates einzuschränken, oder mit dem Druck von Geld zu beginnen, und wieder alle Folgen der Inflation über uns ergehen zu lassen.

Die Staatsausgaben können nur bis zu einem gewissen Grade eingeschränkt werden, denn es gibt unbedingt notwendige Ausgaben, ohne die der Staat nicht bestehen kann. Aus diesem Grunde ist es notwendig, die Einnahmen der Gemeinschaft zu erhöhen, das Wirtschaftsleben aktiv zu erhalten, um der Gemeinschaft die Steuerzahlung zu ermöglichen. Zur Entwickelung des Wirtschaftslebens müssen die Produktionskosten derart herabgesetzt werden, daß wir unsere Waren absetzen können, dabei der Konkurrenz des Auslandes die Stirne bietend. Hierzu ist es aber nötig, daß unsere Arbeit intensiver und besser organisiert wird. Die Lösung dieser Aufgabe fällt aber nicht allein den Arbeitgebern, sondern auch den Arbeitnehmern zu, denn beide Kategorien haben ein Interesse daran, daß die Fabriken und Werkstätten im Gange sind, daß alle Arbeit haben. Die wichtigste Aufgabe besteht heute darin, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen, die notgedrungen soziale und politische Umwälzungen zur Folge hat.

Indem wir einen Ausgangspunkt aus den Schwierigkeiten suchen, unter denen wir leben, müssen wir uns dessen bewußt sein, daß nicht allein unser Land, sondern auch die anderen Länder Europas eine schwere wirtschaftliche und politische Krisis durchmachen. **Die Überdauerung der Krise und die Beschreitung eines besseren Weges hängt freilich in erster Linie von uns selbst ab, dies läßt sich jedoch nicht erreichen, ohne die Zusammenarbeit mit anderen Völkern und ohne Vereinheitlichung unserer Bemühungen mit denen der anderen Völker.**

Sparmaßnahmen des neuen Finanzministers.

Warschau, 29. November. Finanzminister Zdziechowski hat im Finanzministerium die Presse empfangen, der er erklärte, daß der Kurssturz des Zloty wirtschaftlich unbegründet sei. Die Handelsbilanz bessere sich von Tag zu Tag. Bereits seit zwei Monaten sei die Handelsbilanz nicht mehr passiv. Diejenigen, die heute dem Dollar nachjagen, sind nicht nur Deserteure, sondern auch Kurzsichtige, denn sie sägen den Ast ab, auf dem sie sitzen.

„Ich bitte die Herren", sagte der Minister, „den Kampf gegen den Pessimismus zu führen, den Glauben im Volke zu erwecken und die innere Disziplin zu wahren, damit es uns gelingt, die schwere Zeit siegreich zu bestehen. Die Regierung ist mit ganzer Entschiedenheit bestrebt, der Inflation entgegenzuarbeiten."

Weiter führte der Minister aus, daß für den Monat Dezember ein Budget aufgestellt wurde, das die vollkommene Deckung der Ausgaben durch die Einnahme vorsehe. Am Montag beginnt unter dem Vorsitz des Herrn Moskolewski das beim Finanzministerium gebildete Komitee mit der Arbeit. Das Komitee, das für das erste Vierteljahr 1926 Sparsamkeitsanträge ausarbeiten werde, besteht aus sechs Personen. Die Mitglieder des Komitees sind außerordentliche Vertreter des Ministers bei Bearbeitung des Budgets des Kriegsministeriums, des Innenministeriums, des Finanz- und Unterrichtsministeriums.

Eine Unterredung mit Minister Skrzyński.

Berlin, 30. November. PAT. Auf der Fahrt durch Berlin gewährte der Ministerpräsident und Außenminister Aleksander Skrzyński einem Mitarbeiter der „Voss. Z." eine Unterredung, in deren Verlauf er etwa folgendes sagte:

„In den internationalen Beziehungen ist ein wichtiges politisches Geschehnis zu verzeichnen: der Abschluß der Traktate in Locarno. Damit beginnt eine neue Ära des gegenseitigen Vertrauens sämtlicher an den Traktaten interessierten Staaten und die Zusammenarbeit an der Festigung des Friedens. Diese Friedensarbeit betrifft nicht allein die Vermeidung des Krieges, sondern auch die Festigung des Friedens durch Einführung und Vertiefung des vor dem Kriege in den internationalen Beziehungen unbekannten Grundsatzes des Gerechtigkeit. Auch für die deutsch-polnischen Beziehungen haben die in Locarno abgeschlossenen Traktate eine hervorragende Bedeutung."

Der Minister zweifelt nicht daran, daß entsprechend dem die Traktate belebenden Geist sich die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland in einer für beide Seiten günstigen Richtung gestalten werden. Die polnische Regierung, so sagte weiter Skrzyński, hat bereits Beweise ihres guten Willens gegeben. Trotz der Entscheidung des Schiedsgerichts, trotz der Unterzeichnung und Ratifizierung des Wiener Abkommens durch beide Delegationen hat die polnische Regierung, durchdrungen von dem Geist der Locarnoer Traktate, die Ausweisung der deutschen Optanten nicht durchgeführt, ohne Rücksicht darauf, daß ein großer Teil der öffentlichen Meinung in Polen gegen die Verordnung der Regierung protestierte. Es ist zu erwarten, daß auch die deutsche Regierung ihrem guten Willen Ausdruck gibt, indem sie diesen Schritt der polnischen Regierung anerkennt.

„Der Reichstag hat im August einen neuen Zolltarif beschlossen, durch den die Sätze für viele Waren bedeutend erhöht wurden, insbesondere für Getreide, Fleisch und andere Artikel, deren Einfuhr für die breiten Massen der deutschen Bevölkerung von großer Bedeutung ist. Ihrerseits hat die polnische Regierung den Beschluß gefaßt, mit dem 1. Januar 1926 im Zolltarif etliche Veränderungen durchzuführen, welche die Sätze für einzelne Artikel erhöhen, doch es ist hervorzuheben, daß gewisse Positionen im neuen Zolltarif herabgesetzt wurden, da die Regierungen das Recht haben, durch den Abschluß von Traktaten anderen Staaten Erleichterungen zuzugestehen. Es ist klar, daß das Studium der Sätze in den Importpositionen des Zolltarifs, für die eine Herabsetzung erwünscht wäre, eine längere Zeit erfordert.

Wie bekannt, dauern die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen schon monatelang, ähnlich wie dies mit Italien der Fall war. Die deutsch-polnischen Verhandlungen wurden erneut auf der Grundlage aufgenommen, daß beide Parteien eine neue Liste der Warenkategorien vorbereiten, die für beide Staaten von elementarer Bedeutung sind. Die Verhandlungen über eine Herabsetzung der Zollsätze wurden auf diese Liste beschränkt. Auf diese Weise wird man in nicht zu ferner Zukunft zu einem modus vivendi gelangen können. Sofern dies erreicht wird, müßten beide Delegationen so schnell als möglich im eigenen wohlverstandenen Interesse an die Diskussion über den Abschluß eines Handelsabkommens herantreten, wobei der Hauptfaktor der gute Wille ist."

Auf die Frage über den Stand des Steigerprozesses, erwiderte Ministerpräsident Skrzyński, daß die Sache lediglich von den Gerichten abhängt und niemand außerhalb des Gerichts dazu berufen ist, eine Erklärung abzugeben. Die polnischen Gerichtsbehörden werden alles tun, damit die Frage endgültig geklärt wird. Über die polnisch-russischen Beziehungen befragt, stellte der Ministerpräsident fest, daß diese Beziehungen durchaus gut sind. Der Besuch Tschitscherins in Warschau ist der beste Beweis dafür, und die Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland, die in allernächster Zeit erfolgen wird, wird einen weiteren Schritt vorwärts bedeuten. Der Minister schloß:

„Die polnische Politik wird aufs tiefste von dem Locarnoer Geist beseelt, sie ist auf die Realisierung der Locarnoer Idee eingestellt, sowohl in den Beziehungen zu den Nachbarn im Osten, als auch zu denen im Westen."

Abfahrt nach London.

Luther und Stresemann nehmen Abschied.

Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann haben am Sonntag abend die Reise nach London zur Unterzeichnung des Locarnovertrages angetreten. In ihrer Begleitung befinden sich die Staatssekretäre Kempner von der Reichskanzlei und Staatssekretär Dr. von Schubert vom Auswärtigen Amt, und noch einige höhere Ministerialbeamte. Die deutsche Delegation wird wahrscheinlich die umfangreichste in London sein. Der Grund ist der, daß nach dem Unterzeichnungsakt am 1. Dezember und der Audienz beim König die in Locarno begonnenen Verhandlungen über die Rheinlandfrage fortgesetzt werden sollen. Im Auftrage des Reichspräsidenten waren zum Abschied auf dem Bahnhof Reichswehrminister Dr. Geßler und von der Diplomatie der französische Geschäftsträger, der belgische und der polnische Gesandte erschienen. Als die Magnesialampen der Photographen aufleuchteten, bemerkte der Reichskanzler zu den Pressevertretern: „Das ist wohl der einzige Weihrauch, den man uns streut!" Dr. Geßler weigerte sich zunächst, trotz Zuredens Dr. Stresemanns, mitphotographiert zu werden, indem er lächelnd bemerkte: „Ich werde Sie kompromittieren." Der Aufenthalt der deutschen Delegation in London wird drei Tage dauern. Man rechnet damit, daß die Minister am Donnerstag wieder in Berlin eintreffen werden. Freitag oder Sonnabend wird dann das Gesamtkabinett die bereits angekündigte Demission beim Reichspräsidenten einreichen.

Neue Ehrungen für Piłsudski.

Warschau, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonntag sprachen beim Marschall Piłsudski in Sulejowek vier Delegationen vor. Eine Delegation der Stadt Żyrardow überreichte dem Marschall eine Urkunde, nach welcher er zum Ehrenbürger der Stadt ernannt wurde, die zweite Delegation der Arbeiter der staatlichen Münze überreichte dem Marschall eine Erinnerungsmedaille des unbekannten Soldaten, die dritte Delegation der Bezirkskomitees der Post-, Telegraphen- und Telephonarbeiter aus Warschau, Posen, Kleinpolen, Bromberg, Wilna und Lublin überreichte ein Huldigungsschreiben und eine Delegation der Pragaer Infanterie-Munitionswerke ein Fabrikalbum mit Widmung.

Wurde Richthofen ermordet?

Die „Laubaner Neuesten Nachrichten" veröffentlichen folgende Aufsehen erregende Feststellungen eines einwandfreien Gewährsmannes, dessen Name in der Öffentlichkeit aus naheliegenden Gründen nicht genannt werden kann:

„Vom ersten Schuß des Weltkrieges bis zum Ende stand ich als Führer eines aus Freiwilligen formierten Sabotagekorps auf verlorenem Posten in Feindesland. Meine und des Korps Operationsbasis lag nahe der pazifischen Küste Kanadas und der Vereinigten Staaten. Von dort aus leitete ich die Sabotageakte des Korps und führte gleichzeitig während des Krieges aufklärende Propaganda gegen unsere Feinde. Nach Beendigung des großen Krieges blieb ich mit einigen getreuen Kameraden noch mehrere Jahre unerkannt in Feindesland, um eine durchgreifende Wahrheitspropaganda gegen die deutsche Kriegsschuldlüge unter der feindlichen Bevölkerung zu treiben, bis ich durch Verrat eigener Volksgenossen 1921 den Schergen ausgeliefert wurde. Als deutscher Spion und „Kriegsverbrecher" sollte ich erschossen werden, entkam aber nach langer Flucht mit den größten Strapazen im Herbst 1921 nach der deutschen Heimat. Mit grimmiger Wut lese ich nun in der Presse über „Richthofens letzte Fahrt". Und da finde ich, daß in Berlin vor dem Sarge das schlichte Holzkreuz vorausgetragen wurde, das Richthofens Grab in Feindesland schmückte und auf diesem Kreuze stehen die von Franzosenhand geschriebenen Worte: „Richthofen, von, Baron, gestorben 21. 4. 18". Diese Inschrift lügt, denn sie muß nach den Tatsachen, die ich noch zu beweisen haben werde, lauten: „Ermordet am 21. 4. 18". v. Richthofen ist nicht im ehrlichen Kampfe gefallen. Sein Flugzeug wurde von kanadischen Truppen abgeschossen. Richthofen landete unverletzt.

In demselben Augenblick, als er dem Flugzeug entsteigen wollte, stürzten einige kanadische Offiziere, über deren Linie das Flugzeug abgeschossen wurde, vor und eröffneten ein Schnellfeuer aus Pistolen auf den noch im Flugzeug befindlichen und völlig unverletzt gelandeten Richthofen, der als durchlöcherte Leiche schließlich im Flugzeug liegen blieb. **Im Sommer des Jahres 1918 berichteten die kanadischen Zeitungen ausführlich über diesen gemeinsten, allerfeigsten Mord an einem Wehrlosen und nannten ihn noch eine heroische Tat ihrer Soldaten.** Nach dem Waffenstillstand kehrten die Mörder mit ihrem Bataillon 5 (Kanadisches Infanterie-Bataillon Nr. 149) nach Edmonten (Kanada) zurück. Es wurde ihnen für ihre Mordtat, weil sie an einem Richthofen geschah, die höchste Auszeichnung, das Viktoriakreuz, verliehen, und ihnen ein großartiges Festessen bereitet, sowie außerdem ein Umzug veranstaltet, an dem alle „returned soldiers" und eine große Menschenmenge teilnahmen. Ich und einige meiner Getreuen mischten uns als indianische Pelzjäger verkleidet unter sie und forschten sie nach den bisher geheim gehaltenen Namen der „Helden" aus. Es wurde uns schließlich anvertraut, daß der eine der Leutnant Sutherland und der andere der Sergeant Bri vom 149. Kanadischen Bataillon seien. So fiel unser Richthofen durch Mörderhand." —

*

Die „Deutsche Tageszeitung", der wir diese Aufsehen erregende Mitteilung entnehmen, versieht sie mit folgendem Kommentar:

„Wir können natürlich nicht feststellen, ob die Mitteilungen des ungenannten Gewährsmannes Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben dürfen. Was uns zu ihrer Wiedergabe veranlaßt, ist, daß unter den Kameraden Richthofens schon gleich nach dem Auftauchen der Meldung von seinem Tode die bestimmte Vermutung ausgesprochen wurde, Richthofen sei weder durch Absturz ums Leben gekommen, noch in der Luft bereits angeschossen worden. Man hatte nämlich vom Beobachtungsstande der Artillerie aus feststellen können, daß Richthofens Flugzeug glatt gelandet sei. Das hätte nach Ansicht von Fachleuten bei einem so schweren Flugzeug (ein Dreidecker), wie es Richthofen damals führte, niemand zu Wege bringen können, der etwa verwundet und daher nicht im Vollbesitz seiner Kräfte gewesen wäre. Richthofen muß also unverwundet, oder zum mindesten unerheblich verwundet den Erdboden erreicht haben. Trotzdem war er unmittelbar nach der Landung tot. Eine Aufklärung dieses merkwürdigen Widerspruches enthält vielleicht die obige Nachricht. Den Schleier noch weiter zu lichten, wird Aufgabe der zuständigen amtlichen Stellen sein."

Der Staatsanwalt glaubt nicht an die Täterschaft Olszańskis.

Lemberg, 29. November. Der Prozeß gegen Steiger bringt immer mehr Überraschungen, die neuerdings in dem Umstande erblickt werden können, daß die Verteidigung die Klägerin und der Staatsanwalt der Verteidiger ist. Die Verteidigung steht auf dem Standpunkt, daß man nicht gegen Steiger zu Gericht sitzen dürfe, der sich nicht schuldig bekennt, während der eigentliche Täter Olszański ist, welcher zugibt, das Attentat auf den Staatspräsidenten verübt zu haben. Der Staatsanwalt erklärte demgegenüber, er habe grundsätzlich nichts dagegen einzuwenden, daß das Gericht von der Berliner Gesandtschaft die Zusendung der Olszańskischen Akten fordere, er betonte jedoch, daß das Geständnis Olszańskis nicht glaubwürdig sei. Schon in seiner ersten Aussage im Jahre 1924 habe Olszański ein falsches Datum des Anschlages angegeben. Er habe sich um ganze zwei Wochen in dem Termin geirrt. Die Beschreibung der Bombe könne Olszański auch aus den Zeitungen entnommen haben. Sein Geständnis sei für die Beurteilung der Sachlage nicht von Bedeutung. Olszański habe nicht die Befürchtung, daß er zur Verantwortung gezogen werden wird. Außerdem habe der Staatsanwalt den Beweis, daß Olszański am kritischen Tage, d. h. am 5. September 1924, überhaupt nicht in Lemberg geweilt habe, sondern in Sambor die Reifeprüfung ablegte. Schon einmal, als die Olszańskische Sache aufgerollt wurde, habe der Staatsanwalt bei Gericht den Antrag eingebracht, Olszańskis Alibi festzustellen, doch das Gericht habe damals dem Antrage nicht stattgegeben. Er erneuere daher seinen Antrag und müsse vor allem die Vernehmung der Eltern Olszańskis fordern, die wissen werden, wo sich ihr Sohn am kritischen Tage aufhielt. Der Staatsanwalt schloß seine Ausführungen mit der Ankündigung, daß es ihm wahrscheinlich gelingen werde, noch andere konkrete Beweise dafür zu erbringen, daß nicht Olszański das Attentat verübt hat.

Ein Kronzeuge für Steigers Unschuld.

Das Ereignis der letzten (34.) Verhandlung im Prozesse Steiger waren die Aussagen des Zeugen Laub recte Finel. Der Zeuge erklärte u. a., daß er während der Durchfahrt des Wagens des Präsidenten der Republik sich mit seinem Handwagen (Finel-Laub ist ein Straßenverkäufer von Schokolade) an der Straßenecke der Coppernicus- und der Legionärstraße befand. Als die Bombe geschleudert wurde, versteckte sich der Zeuge im Hausflur des Hauses in der Legionärstraße und erblickte dortselbst einen Mann mit dunkler Brille und einem hellgrünen Mantel. Neben diesem Manne stand ein zweiter kleiner Mann mit einem braunen Mantel, sowie eine Dame in braunem Mantel. Alle drei flüsterten etwas untereinander. Der erste hochgewachsene Mann zog schnell seinen Mantel aus, und die zwei anderen halfen ihm, den Mantel auf die zweite Seite umzudrehen, wonach alle drei eiligst davongegangen sind. Als der Zeuge wiederum auf die Straße gekommen ist, erblickte er den Angeklagten Steiger in Gesellschaft eines Polizeiagenten und einer Dame, in der er die Hauptbelastungszeugin Pasternak wiedererkannte. Die Pasternak sagte zu dem Polizeiagenten, **„ihr scheine, daß** Steiger die Bombe geschleudert habe."

Der Zeuge sagte sodann aus, daß er am zweiten Tage nach dem Attentate dem erwähnten verdächtigen Mann auf der Straße begegnete und seine Spur verfolgt hatte. Der Mann ging in das Haus der Legionärstraße, in dem sich eine ukrainische Lesehalle befand. Am 7. September begab sich der Zeuge auf das Polizeiamt, um der Polizei seine Beobachtungen mitzuteilen, **er wurde jedoch von den Polizeifunktionären ganz einfach hinausgeworfen.** Der Bruder des Zeugen hat ihm verboten, sich in die Affäre weiter einzumischen. Als der Zeuge jedoch aus den Zeitungen erfuhr, daß Steiger von der Pasternakowna belastet wird, meldet er sich freiwillig bei dem Verteidiger Dr. Löwenstein und berichtete ihm genau über seine Beobachtungen. Der Zeuge beklagte sich ferner, daß die Polizei, als sie erfahren hat, daß er sich zur Zeugenaussage beim Dr. Löwenstein gemeldet hat, ihn seit diesem Tage direkt verfolgte. Dreimal wurde bei dem Zeugen eine Hausdurchsuchung vorgenommen, während welcher die Polizei nach Munition und kommunistischen Broschüren suchte. Auf der Polizei wollte man dem Zeugen einreden, daß er Kommunist sei und mit Steiger an dem Attentate teilgenommen hat.

Diese Aussagen des Zeugen machten das größte Aufsehen. Schließlich erklärte der Zeuge, er habe auf der Polizei in den photographischen Bildern, die man ihm vorgelegt hat, den eigentlichen Urheber des Attentates, und zwar den Ukrainer Fidyk, als jenen Mann wiedererkannt, der damals in dem Hausflur seinen Mantel wendete.

Republik Polen.

Neue Mitglieder des Obersten Kriegsrats.

Warschau, 30. November. (Eig. Drahtb.) Der Kriegsminister ernannte die Generale Sikorski, Sosnkowski und Romer zu Mitgliedern des Obersten Kriegsrats für ein Jahr.

Deutsches Reich.

Die Räumung Kölns hat begonnen.

London, 30. November. PAT. Wie Reuter meldet, hat die Räumung der Kölner Zone bereits heute begonnen, d. h. einen Tag früher, als sie vorgesehen war.

Graf Oppersdorff unter Kuratel.

Dem bekannten polnischen Agitator während der oberschlesischen Abstimmung, Hans Georg Reichsgraf v. Oppersdorff, wurde vom Oberlandesgericht Breslau im Interesse der fideikommißberechtigten Familie die gesamte Verwaltung des Majorats Oberglogau entzogen. Als Pfleger wurde der Geschäftsführer des Kreislandbundes Neustadt-Oberschlesien, Conrad Freiherr v. Ohlen, bestellt. Über das Allodvermögen soll Geschäftsaufsicht beantragt worden sein.

Aus anderen Ländern.

Chamberlain — Ritter des Hosenband-Ordens.

London, 1. Dezember. Tel.-Union. Der König hat den Außenminister Chamberlain zum Ritter des Hosenband-Ordens ernannt. Dies ist eine seltene Auszeichnung, die als eine spätere Verleihung der Earl-Würde angesehen wird.

Pommerellen.

1. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

* **Lustiger Vortragsabend Gustav Jacoby.** Beim Lesen dieser Zeilen, die leider wegen Zeitmangels des Rezensenten etwas verspätet erscheinen, werden sich alle Besucher des lustigen Vortragsabends des großen deutschen Vortragsmeisters und Humoristen vom Rhein, Gustav Jacoby, gerne und mit wahrer Freude an diesen wirklich einzig in seiner Art dastehenden Abend zurückerinnern. Es waren Stunden köstlichsten Genusses. Gustav Jacoby ist nicht einer der vielen Humoristen, na, sagen wir Salon- oder Kabaretthumoristen, die mit besonders einstudierter Geste, etwas variierend, doch immer wieder ihre alten abgeklatschten Witze reißen. Jacoby ist ein Künstler des Wortes, und das in vollendet hohem Maße. Zu dieser ausgezeichneten Vortragskunst gesellt sich eine wirkungsvolle Mimik und unnachahmliche Gestik. Von der Klassik ausgehend zur Moderne, brachte Jacoby „An die Freude" und „Die Teilung der Erde" von Schiller, „Wirkung in die Ferne" und „Zigeunerlied" von Goethe und „Am Teetisch" von Heine. Von den modernen Dichtern hatte er aufgenommen: Presber, Ernst von Wolzogen, Reimann, Reuter, L. Thoma, Rideamus, Zetterström u., a. m. Ganz besonders hervorzuheben ist, daß Jacoby keine mehrdeutig-kitzliche Sachen in sein Programm aufnimmt, sondern gerade einem eleganten und feinen Humor freien Lauf läßt, und damit eben bezwingt, unwiderstehlich bezwingt. Jacoby spricht nicht nur, er singt auch und tanzt. Meisterhaft beherrscht er verschiedene Dialekte, besitzt ein sehr modulationsfähiges Organ, das ihm eben zu solchen Wirkungen verhilft. Er hat die Zwerchfelle seiner willig reagierenden Zuhörer in heftig vibrierender Tätigkeit zwei Stunden lang erhalten, was diesen aber noch viel zu kurz war. Wahre Beifallsstürme lösten seine Vorträge aus und nicht zu beschwichtigender Applaus zwang ihn zu mehreren Zugaben. — Zu verdanken war dieser Abend Herrn Arnold Kriedte, der bei seinen Konzert- und Kunstveranstaltungen keine Mühe und kein Opfer scheut, um den Graudenzern nur das Beste vom Besten zu bieten. Das Publikum sollte dafür dankbar sein und sich erkenntlich zeigen durch rege Anteilnahme. Diesmal war ja der Saal fast ausverkauft, doch wie sah es früher schon manchmal aus!? — Hetschko. *

e **Grundeis.** Infolge des starken Frostes treibt auf der Weichsel schon Grundeis in ziemlich großen Schollen. Montag ging ein Dampfer mit fünf Fahrzeugen im Schlepp stromauf, ein anderer stromab. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Das Weihnachtsheft von „Nimm und lies", das die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, versandte, bringt neben einigen interessanten Artikeln eine Übersicht von neu erschienenen Büchern, die sich besonders als Weihnachtsgeschenke eignen; diesem Heft fügte die Buchhandlung Arnold Kriedte ein Anschreiben bei, in dem sie auf ihr großes Bücherlager, besonders in Neuheiten, und auf die im Preise heruntergesetzten Klassiker, Literatur-, Geschichts-, Reisewerke, Romane und Jugendschriften aufmerksam macht. Auch auf die anderen Geschäfts-Abteilungen, die eine reichhaltige Auswahl von Geschenkwerken bieten, wird in dem Rundschreiben hingewiesen; auf Bilder, Rahmen, Abreiß- und Kunstkalender, Briefpapiere, Aktentaschen, Schreibmappen, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Gesellschaftsspiele, Puppenspiele, Beschäftigungsspiele usw. Über Musikalien wird in den nächsten Tagen an Interessenten die Weihnachts-Nummer von „Neue Noten" versandt. (13716 *

Thorn (Toruń).

—dt **Einfuhrgenehmigungen.** Die Thorner Handelskammer gibt zur Kenntnis, daß in letzter Zeit häufig Beschwerden bei ihr eingelaufen seien darüber, daß trotz schon lange erfolgter Einzahlung der Manipulationsgebühren für Einführung ausländischer Waren immer noch nicht die Einfuhrbewilligungen des Ministeriums für Handel eingegangen seien. Schuld hieran sind, wie die Handelskammer sagt, die betreffenden Geschäftsleute selber. Sie haben folgendes nicht beachtet: Nach Einzahlung der Manipulationsgebühr erhält der Gesuchsteller eine gelbe Quittung; letztere muß in kürzester Zeit dem Ministerium für Handel nebst dem Erlaubnisschein übersandt werden, worauf das Ministerium die beantragte Einfuhrbewilligung umgehend erteilt. **

—* **Arbeitslosenzunahme.** Wie der staatliche Arbeitsnachweis feststellte, nahm die Zahl der Arbeitslosen in der Woche vom 7.—14 November um rund 150 Personen zu, die sämtlich aus der Leinenfabrik „Len" in Mocker entlassen wurden. **

—dt **Der Auftrieb auf dem letzten Schweinemarkt** war kaum der Rede wert; zumteil hatte das schlechte Wetter, zumteil die niedrigen Preise die Bevölkerung bewogen, zuhause zu bleiben. Aufgetrieben waren nur 31 Läuferschweine und 51 Ferkel (keine Fettschweine!). Infolge des geringen Auftriebes waren die Preise etwas gestiegen. Man zahlte für über 35 Kilo schwere Schweine 45—52 zł, unter 35 Kilo 36—42 zł, Ferkel das Paar 25—30 zł. Hoffentlich wird der Hauptvieh- und Pferdemarkt besser mit Fettschweinen beschickt sein! **

—* **Zuckerdiebstahl.** Aus der Wohnung eines L. Finz in der ul. Konopnickiej 29 (Parkstraße) wurde ein Sack Zucker (zwei Zentner) im Werte von 120 zł gestohlen. Die Diebe wurden aber von der Polizei bald ermittelt und festgenommen. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute, Dienstag abend, pünktlich 8 Uhr, Deutsche Bühne Thorn: „Alt-Heidelberg". Karten zu 3, 2 und 1 Zł. zuzüglich 20 Gr. Garderobengebühr an der Abendkasse. (13693 **

\# **Neuenburg** (Nowe), 30. November. Am 25. November feierte der hiesige Tischlermeister Dombrowski sein 25jähriges Meisterjubiläum. Die Handwerkskammer übersandte ein Diplom durch den Bürgermeister, der gleichzeitig die besten Wünsche von seiten der Stadt überbrachte. Ferner sprach der hiesige evangelische Pfarrer die Glückwünsche des Gemeindekirchenrats aus, dem der Jubilar seit längeren Jahren angehört. Die Innung gratulierte durch eine Abordnung von vier Meistern. Wertvolle Geschenke von Verwandten und Freunden wurden gleichfalls überbracht. — Freiwillig aus dem Leben geschieden ist infolge sehr trüber Familienverhältnisse durch Ertränken in der Weichsel die Frau eines Baugewerksmeisters. Dieser wurde bereits vor längerer Zeit einer Heilanstalt übergeben, wobei die Kosten von der Stadt getragen werden müssen, da die hinterbliebenen Kinder, ein Sohn und eine Tochter, selbst mit schwierigen Lebensverhältnissen zu kämpfen haben. Die Leiche der Ertrunkenen ist bisher nicht gefunden worden.

h. **Strasburg** (Brodnica), 29. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. der Beitritt der Stadt zum pommerellischen Städteverbande beschlossen. Ferner fand die Erledigung des Protestes der PPS. (Sozialisten) gegen die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen statt. Wie bereits mitgeteilt, hatte die Wahlkommission die Liste 2 für ungültig erklärt, weil die Kandidaten dieser Liste nicht über die genügenden Sprachkenntnisse im Polnischen verfügten. Die Stadtverordneten prüften nun die Schriftproben dieser Kandidaten und entschieden mit Stimmenmehrheit die Wahlen für ungültig. — Am letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 1.80—2, Eier 3, Kartoffeln 1,50, Weizen 14, Roggen 9.50, Gerste 9.25, Hafer 8 zł.

h. **Strasburg** (Brodnica), 30. November. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich der Obersekretär Osłowski, der Sekretär Zieliński und der Registrator Potrykus beim Kreisgericht in Löbau (Lubawa) zu verantworten. Den Beklagten wurde zur Last gelegt, in den Jahren 1921—23 Veruntreuungen und verschiedene andere Manipulationen begangen zu haben, wodurch sie beträchtliche Summen polnischer Mark verdient hatten. Zu der Verhandlung waren etwa 150 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Das Urteil lautete bei Zieliński auf ein Jahr Gefängnis unter Anrechnung mehrerer Monate Untersuchungshaft, bei Potrykus auf 9 Tage und bei Osłowski auf eine Woche Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens tragen die Verurteilten. Der Staatsanwalt hatte für Zieliński 3 Jahre und für die beiden anderen Beklagten 6 Monate Gefängnis beantragt.

Freie Stadt Danzig.

st. **Danzig**, 30. November. Zu einer großen Protestkundgebung gegen den Steuerdruck und die Beamtenmißwirtschaft, die den Freistaat Danzig zugrunde zu richten droht, hatten sich Vertreter aller Berufskreise, Groß- und Kleinhandel, Industrie und Handwerk, am Sonntag vormittag versammelt, wofür die Deutsch-Danziger Volkspartei unter dem Motto „Ist der Zusammenbruch noch aufzuhalten?" eingeladen hatte. Als Redner traten Vertreter der Wirtschaftskreise auf, die sich früher lebhaft befeindet hatten: die schwierige Wirtschaftslage hat die Kaufleute geeinigt zum Kampf gegen das jetzige Regierungs- und Steuersystem. Alle Redner brachten einstimmig zum Ausdruck, daß durch die übergroße Steuerlast und das dreifach zu große Beamtenheer der Freistaat so belastet sei, daß man an eine Rettung des Wirtschaftslebens nicht mehr glaube. Zwar haben auch die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse in Polen zu der Krise beigetragen, doch würden viele Firmen ohne den Steuerdruck sich halten können. Das Übermaß der Steuern wurde um so mehr verurteilt, als Danzig keine Kriegslasten zu tragen habe und daher zu hohen Steuern kein zwingender Grund vorliegt. Alle Ausführungen fanden den stürmischen Beifall der Versammlung. Besonders herrschte Entrüstung darüber, daß kürzlich zahlreichen Kaufleuten hohe Steuernachforderungen für 1924 zugegangen sind, die bei der heutigen Lage nur als Provokation empfunden werden können. Die Versammlung klang aus in der Forderung nach sofortigem Abbau der gesamten Staatswirtschaft, Abbau der Steuern und vollständiger Steuerstundung. Über weitergehende Pläne wie allgemeiner Steuerstreik, Moratorium, Stillegung aller Betriebe herrschte auch fast Einigkeit, da man die Zukunft durchaus pessimistisch beurteilte.

* **Danzig**, 30. November. Eine tödliche Gasvergiftung erlitt gestern vormittag der 18 Jahre alte Fritz Holzrichter in Oliva. H. war mit dem Reinigen eines Autos in einer, Pelonker Straße 35 belegenen Garage beschäftigt und hatte dabei die Tür geschlossen. Beim Anlassen des Motors strömten Gase aus, deren betäubende Wirkung H. wohl zunächst nicht empfand, bis er schließlich die Besinnung verlor. Alle Bemühungen, den Vergifteten wiederzubeleben, blieben leider ergebnislos.

Rundschau des Staatsbürgers.

Liquidierungen.

Das Liquidationsamt in Posen hat laut Mon. Polski Nr. 271 vom 22. November die Liquidation nachstehender Liegenschaften zugunsten des Staates beschlossen: Grundstück in Dirschau, Bes. Frieda Krebs geb. Krause; desgl. Stargard, Bes. Max Tetzlaff bzw. dessen Erben, Ansiedlung Mieczkowo, Kr. Schubin, Bes. Erben von Karl Sielaff; desgl. Kobyzewo, Kr. Karthaus, Bes. Wilhelm Wittke und Frau; Grundstück Bogdaj, Bes. Friedrich Reiche und Frau; desgl. in Dzierzążno, Bes. Josef Kunz; Ansiedlung Ostrowite, Kr. Briesen, Bes. Heinrich Gleich; desgl. Sokólcu, Bes. Erben von Julius Köbernik; Grundstück Podzamce, Kr. Kempen, Bes. Erben von Andreas Kliszcz; Ansiedlung Mirnc, Kr. Stargard, Bes. Michael Sänger; Grundstück in Kujatow, Bes. Erben von Friedrich Witt; desgl. Karmilek, Kr. Pleschen, Bes. Eduard Jenke; desgl. Dabrowa Biskupia, Kr. Inowrocław, Bes. Theodor und Emilie Heinrich; Ansiedlung Blaki, Kr. Neutomischel, Bes. Karl Eichberg; Grundstück Jozefkowo, Kr. Schubin, Bes. Wilhelm und Maria Köbernik; desgl. Konitz, Bes. Karl und Emilie Krüger; Ansiedlung Mochly, Kr. Wollstein, Bes. Andres Fähr; desgl. Kornatow, Kr. Wreschen, Bes. Eduard und Ernestine Fischer; Grundstück Kobylagóra, Kr. Schildberg, Bes. Sprinze Korn und Jette Korn geb. Cohn und Israel Korn; Ansiedlung Wisniewo, Kr. Zempelburg, Bes. Albert Bleck; desgl. Januszkowo, Kr. Inowrocław, Bes. Richard Bogs; Rentenansiedlung Wojtostwo, Kr. Schubin, Bes. August Schellin; Grundstück in Konitz, Bes. Karl Schoof; desgl. Usch, Kr. Kolmar, Bes. Heinrich Bock; desgl. Tuchorze Stare, Kr. Wollstein, Bes. Wilhelm Stenschke; Ansiedlung in Lipa, Kr. Kolmar, Bes. Emma Schuber geb. Wiese; desgl.

Sokocc, Kr. Kolmar, Bes. Wilhelm Schütte; desgl. Wolkso, Kr. Wirsitz, Bes. Karl Klimp und Frau; desgl. in Ugoda, Kr. Bromberg, Bes. Reinhold Stöckmann; Grundstück in Bodajo, Kr. Adelnau, Bes. Emil Schmidt; Ansiedlung Schamotta, Kr. Kolmar, Bes. Paul Müller; desgl. Brodziewo, Kr. Wreschen, Bes. Hermann Sommerfeld; desgl. Zakrzewko, Kr. Neutomischel, Bes. Robert Mathes; desgl. Zalaszkowo, Kr. Thorn, Bes. Katharina Wagner geb. Iberle; Ansiedlung Izbernie, Kr. Krotoschin, Bes. Erben von Wilhelm Mannig; desgl. in Nichorzo, Kr. Zempelburg, Bes. Waldemar Lockstedt und Frau; Grundstück in Jeziora, Kr. Rawitsch, Bes. Andreas von Maltzahn, Schloß Militsch; Ansiedlung mit Mühle in Stare Bukowo, Kr. Berent, Bes. Erben von Karl Frantzius; desgl. Samotschin, Kr. Kolmar, Bes. Louis Kronheim.

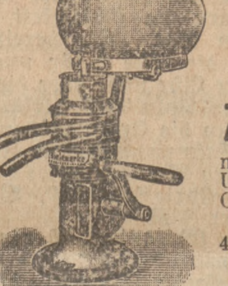
Wirtschaftliche Rundschau.

st. **Die Entwicklung der polnischen Holzausfuhr in den letzten Jahren.** Das soeben herausgekommene statistische Jahrbuch von Polen gibt ein interessantes Bild von der Entwicklung der polnischen Holzausfuhr, die im Jahre 1924 dem Werte nach ihren Höhepunkt erreicht hat, der Menge nach aber 1924 schon infolge des Rückganges der Ausfuhr von Rundholz eine Verminderung zeigt. Im Jahre 1920 hat die Holzausfuhr erst äußerst bescheiden eingesetzt; wurden doch damals nur 93 147 Tonnen Rundholz, 3534 Tonnen Schnittwaren und 796 Tonnen Zellulose ausgeführt. Im Jahre 1921 hat sich die Ausfuhr von Rundholz und Holzwaren beinahe verzehnfacht, wogegen die Ausfuhr von Schnittwaren sogar noch kleiner war als 1920. Die Sägewerksindustrie befand sich also damals in völligem Stillstand. Sie nimmt dann 1922 einen überraschenden Aufschwung, indem in diesem Jahre bei einer Rundholzausfuhr von 988 152 Tonnen schon 964 715 Tonnen Schnittwaren ausgeführt wurden. Die Ausfuhr von Holzwaren betrug 1922: 30 709 Tonnen und die von Zellulose war auf 4747 Tonnen angewachsen. Das Jahr 1923 bringt den Höhepunkt der Rundholzausfuhr mit 1 615 088 Tonnen, weil die Rundholzausfuhr sich infolge der Geldentwertung bei der Bezahlung mit fester Währung sehr vorteilhaft gestaltete. Aber auch die Ausfuhr von Schnittholz stieg in diesem Jahre bis auf 1 072 276 Tonnen. Das Jahr 1924 bringt dann einen starken Rückgang der Rundholzausfuhr, der wohl mit der ungünstigen Lage des Weltmarktes zusammenhängt. Es wurden nur 589 991 Tonnen Rundholz ausgeführt, wogegen die Ausfuhr von Schnittwaren noch weiter auf 1 158 653 gestiegen ist. Auch die Ausfuhr von Holzwaren hat sich noch weiter vergrößert und betrug 1924: 60 558 Tonnen, die Zelluloseausfuhr war auf 14 505 Tonnen angewachsen. Dem Werte nach betrug die Gesamtausfuhr von Holz und Holzwaren im Jahre 1923 129 Millionen Złoty, im Jahre 1924: 132 Millionen Złoty. Gegenüber dieser Ausfuhr hat Polen zeitweise auch eine nennenswerte Einfuhr von Holz aufzuweisen. Sie betrug 1924 78 610 Tonnen Rundholz, 12 195 Tonnen Schnittholz, 4075 Tonnen Holzwaren und 4366 Tonnen Zellulose. Bei dieser Einfuhr handelt es sich hauptsächlich um überseeische Hölzer und um Waren aus Österreich und Rußland.

Warschauer Börse vom 30. November. Die feste Tendenz auf der Warschauer Börse hält weiter an. Der Dollarkurs ist noch keineswegs gebrochen. An der Börse wurde heute der Dollar amtlich mit 8,20 notiert, im privaten Verkehr wurde er während der Börsenstunden bereits zu 8,80 abgegeben. Der gesamte Valuta- und Devisenumsatz an der offiziellen Börse betrug rund 125 000 Dollar. Auf der Aktienbörse herrschte sowohl für die Prozentpapiere als auch für die Aktien gleichfalls sehr feste Tendenz. Etliche Aktien erlangten Kursgewinne in Höhe bis zu 20 Prozent. Aktien der Bank Polski wurden im privaten Verkehr zu 46 verkauft.







Schwere Schneeverwehungen in Ostgalizien.

ↄ **Warschau, 30. November.** (Eigener Drahtbericht.) In ganz Ostgalizien herrschen seit drei Tagen heftige Schneestürme. Viele Züge wurden durch Schneeverwehungen mitten im Felde zum Stehen gebracht. U. a. mußte ein von Sarny nach Zbarasz gehender Zug 48 Stunden im freien Felde stehen; dasselbe Schicksal begegnete dem Zuge Lemberg—Belzec. Die Reisenden mußten viele Stunden ohne Nahrung im Felde zubringen. In Lemberg verkehren nur vier Straßenbahnlinien, sieben Linien sind untätig. Auf den Hauptstraßen von Lemberg liegt der Schnee bis anderthalb Meter hoch. Auch in Westgalizien und im südlichen Kongreßpolen ist sehr viel Schnee gefallen, wodurch gleichfalls Zugverspätungen verursacht wurden. Der in Warschau um 6,10 Uhr vorm. auf dem Ostbahnhof aus Lemberg fahrplanmäßig eintreffende Zug hatte eine Verspätung von sechs Stunden. Auch der Bukarester D-Zug hatte eine größere Verspätung, desgleichen sämtliche Züge aus Demblin (früher Iwangorod).

Die Sturmverheerungen in Italien und Marokko.

Rom, 1. Dezember. PAT. Die Blätter sind angefüllt mit Meldungen über die riesigen Schäden, die in vielen Ortschaften des Landes, besonders in Kalabrien und Sizilien der etwa 30 Stunden währende Sturm angerichtet hat. Der Telegraphen- und Telephonverkehr, an verschiedenen Stellen auch der Eisenbahnverkehr, wurde unterbrochen. Eine große Anzahl von Personen hat Verwundungen davongetragen. Viele Häuser sind stark beschädigt. Heftige Regengüsse hatten ein bedeutendes Steigen der Flüsse Kalabriens und Siziliens zur Folge. Der Sturm dauert auch heute noch an. Die Meereswellen, die eine bisher noch nicht dagewesene Höhe erreichten, prallen an das Gestade, die Fischerboote mit sich reißend und die Baulichkeiten zerstörend. Der Schiffsverkehr zwischen der Halbinsel und Sizilien ist unterbrochen. Viele Dampfer, die sich bereits auf dem Meere befanden, mußten schleunigst in dem allernächsten Hafen Schutz suchen. In Messina entwurzelte der Sturm fast alle Bäume, die gegen Häuser geschleudert wurden und viele Einwohner verwundeten. Infolge der Verkehrshindernisse ist es augenblicklich schwer, den bedrohten Ortschaften zu Hilfe zu kommen. In vielen Ortschaften, so in Catanzaro, Bagnara, Messina und Trapani vernichtete der Sturm fast die ganze Apfelsinen- und Ölernte. Die Schäden sind nach Ansicht der Blätter unberechenbar.

Paris, 30. November. PAT. Die Blätter melden, daß ein Zyklon von außergewöhnlicher Stärke den Flugzeugpark in Fez vernichtet hat. Drei Soldaten wurden erschlagen und etwa 20 verletzt. Etliche Flugzeuge wurden zerstört. Die Schäden werden auf einige Millionen Frank geschätzt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Dezember.

Kreistagswahlen.

Die Kreistagswahlen im Kreise Gnesen finden am Sonntag, 6. 12., statt. Jeder Deutsche im Bezirk des Distriktskommissariats Gnesen I hat zu stimmen für die Kandidatenliste Nr. 3 (deutsche Liste), Spitzenkandidat Heinrich Machmer-Jankowo dolne (Talsee).

Im Bezirk des Distriktskommissariats Gnesen II für die Kandidatenliste Nr. 3 (deutsch-polnische Liste), Spitzenkandidat Stan. Kubicki-Falkowo, 2. Otto Stibbe-Wojniki (Wagenau).

Im Bezirk des Distriktskommissariats Klecko (Kletzko) für die Kandidatenliste Nr. 2 (deutsch-polnische Liste), Spitzenkandidat Zygm. Chelmicki-Pomarzany, 2. Ernst Flauß-Swiniary (Bismarcksfelde).

Im Bezirk des Distriktskommissariats Kiszkowo (Welnau), Spitzenkandidat Friedrich Wendorf - Rybiniec (Klein Rybno).

---

§ **Teilweise Abzahlungen von Steuern.** Dem Finanzministerium ist zur Kenntnis gelangt, daß einzelne Finanzkassen und Finanzämter sich weigern, Teilzahlungen von den Steuerzahlern auf rückständige Steuerforderungen anzunehmen und die Bezahlung der ganzen Summe, die im Zahlungsauftrag angeführt ist, verlangen. Dieses Vorgehen steht im Widerspruch mit den Instruktionsbestimmungen für die Finanzkassen und verringert den Geldzufluß an den Fiskus, da der Steuerzahler auf die Bezahlung der ganzen Summe nicht vorbereitet ist, die Kasse also, ohne etwas zu bezahlen, verläßt. Auf Grund dessen hat das Finanzministerium den Präsidenten der Finanzkammer beauftragt, bei den Finanzkassen und Finanzämtern anzuordnen, daß sie bedingungslos alle Teilzahlungen auf Steuern annehmen müssen und im Nichteinhaltungsfalle dieser Bestimmung die Leiter dieser Ämter zur disziplinarischen Verantwortung heranziehen.

§ **Jahrmarkt.** Am 5. Dezember findet in Groß Neudorf (Nowawieś Wielka), Kreis Bromberg, Kram-, Pferde- und Rindviehmarkt statt.

§ **Die Teuerung in Bromberg.** Im Monat November hat nach der Berechnung des hiesigen Statistischen Amtes die Teuerung um 3.3 Prozent zugenommen.

§ **Erheblich zurückgegangen ist der** strenge Frost von gestern. Heute vormittag zeigte das Themometer nur noch 4 Grad Celsius gegen 10 Grad während des gestrigen Tages. Der Schneefall dagegen hat sich heute erneuert, und wenn er etwa stundenlang so wie heute vormittag fortdauern sollte, so könnte er den Schlitten- und Rodelbetrieb gut in Gang bringen.

§ **Nochmals die Lokomobile in Schwedenhöhe.** Die Kommission, die zur Prüfung der Umstände von der Bromberger Stadtverordnetenversammlung eingesetzt worden war, unter denen der Verkauf der Lokomobile zustande kam, hat ihre Arbeiten beendet. Sie stellte fest, daß für die Lokomobile 13 016 73 zł bezahlt wurden; das Defizit, das die Stadt bei diesem Geschäft erlitten hat, beträgt somit 16 983,27 zł.

§ **Die vier verhafteten Arbeiter,** die, wie gestern gemeldet, unter dem schweren Verdacht stehen, Raubanfälle und Einbrüche verübt zu haben, leugnen hartnäckig jede Schuld ab. Bei den polizeilichen Vernehmungen haben sie sich indessen derart in Widersprüche verwickelt, daß man damit rechnet, sie überführen zu können.

§ **Festgenommen** wurde gestern ein entlaufener Fürsorgezögling.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Mittwoch, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Deutschen Haus, Hochschulprofessor Dr. Paul Kluckhohn: „Jean Paul und die Gegenwart." (Karten für Mitglieder 1,50, für Nichtmitglieder 2.— Zł. bei Hecht.) (13725

Schubertchor. Die Übungsstunde am Mittwoch, den 2. Dezember, findet ausnahmsweise im Zivilkasino pünktlich um 8 Uhr statt. Der Vorstand. (13684

* * *

* **Inowrocław, 30. November.** Am letzten Donnerstag, gegen 10 Uhr abends, drang der Lokomotivführer Stanisław Ciegotura in das von den Dienstmädchen und Kellnerinnen des Bahnhofswirts Ilski bewohnte Zimmer im Bahnhofsgebäude. Die Mädchen drohten dem C. mit der Polizei, worauf dieser das Fenster öffnete, auf das Gesims stieg und, sich am elektrischen Leitungsdraht festhaltend, das Gebäude entlang kletterte, um sich dann an der Ecke des Gebäudes auf die Erde hinabzulassen. Zum Unglück riß kurz vor dem Ziele der Draht und C. stürzte mit voller Wucht auf die Erde herab, wobei er sich den Hinterschädel zertrümmerte. Einige Minuten später wurde C. in besinnungslosem Zustande aufgefunden und nach erteilter erster Hilfe nach dem Krankenhause gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 29. November. Gestern früh 5¼ Uhr entstand in einer Scheune des Landwirts Paul Meißner in Paprotsch aus unbekannter Ursache ein Feuer, durch das die massive Scheune mit der diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen wurde.

* **Posen** (Poznań), 30. November. Tot aufgefunden wurde in seiner Kammer der 50jährige arbeitsscheue und dem Alkohol ergebene Josef Piotrowski. — Auf dem Montags-Wochenmarkt zahlte man für das Pfund Landbutter 1.80—2.20, für Tafelbutter 2.40—2.60, für die Mandel Eier 3—3.30. Auch die übrigen Preise hielten sich in den bisher üblichen Grenzen.

* **Rawitsch (Rawicz), 30. November.** Ein raffinierter Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht zu Donnerstag in der Mühle des Herrn Müller hier verübt worden. Die Gauner hatten einen Mühlenflügel senkrecht gestellt, um an ihm hinaufklettern zu können, waren dann durch das Mühlenfenster in das Innere gedrungen, hatten nach Verhängen des Fensters Licht gemacht und nun in aller Ruhe gesehen, was sich räubern ließ. Herr Müller stellte frühmorgens fest, daß ein Sack Schrot und ein Sack Körner sowie ein Pelz fehlten. Weit sind die Diebe mit der Beute aber nicht gekommen, die Säcke müssen ihnen wohl zu schwer geworden sein, denn unweit der Mühle von Eichner stand der Sack Schrot, sein Inhalt zum Teil verstreut. Auch ein Teil des Kornsaß-Inhalts lag daneben, der Hauptteil aber blieb verschwunden, natürlich auch der Pelz. Bemerkenswert ist, daß vor etwa drei Monaten ein ganz ähnlicher Einbruchsdiebstahl in der Mühle des Müllermeisters Klupsch verübt worden ist, der leider ohne Aufklärung blieb.

* **Weichselhorst** (Włóki), 30. November. Am 1. Advent fand in der festlich geschmückten Kirche zu Weichselhorst die feierliche Einführung des von der Gemeinde einstimmig gewählten Pfarrers Lünse, bisher in Wirsitz, als Pfarrer der dortigen evangelischen Gemeinde durch den Superintendenten Aßmann-Bromberg unter Assistenz des Pfarrers Joachim-Neu-Flötenau statt. Nach einer tief zu Herzen gehenden Ansprache des Superintendenten hielt der neue Pfarrer seine Antrittspredigt. Besonderen Dank verdienen der Posaunenchor von Osielsk, der trotz der strengen Kälte den weiten Weg von der von hier aus geistlich versorgten Gemeinde nicht gescheut hatte, wie auch der Kirchenchor von Weichselhorst, der mit tiefem Verständnis das Lied „Tochter Zion, freue dich" zum Vortrag brachte. Im Anschluß an die Predigt trug im Namen der Gemeinde ein Mitglied des Jungmädchenbundes aus Koselitz ein längeres Begrüßungsgedicht vor, das lebhaften Widerhall fand.

b. **Znin, 30. November.** Der hiesige „Ausschuß deutscher Bürger" veranstaltete kürzlich sein Winterverangügen, bei dem der Männergesangverein durch den schönen Vortrag mehrerer Chorgesänge mitwirkte. Außerdem wurde ein hübsches Lustspiel „Sie kriegen sich" flott gespielt.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

ↄ **Warschau,** 30. November. Aus Brest am Bug wird berichtet, daß kürzlich auf dem orthodoxen Friedhof in Szczytyn die Leiche einer vor kurzem beerdigten Frau Filipczuk gefunden wurde. Es stellte sich heraus, daß Friedhofsschänder den Sarg ausgegraben und zertrümmert, die Leiche ihrer Kleidungsstücke und ihrer Kostbarkeiten beraubt hatten. Die Polizei ermittelte als Täter zwei Dorfbewohner, bei denen fast sämtliche gestohlenen Sachen gefunden wurden.

* **Lodz, 30. November.** Am 28. d. M. waren im hiesigen staatlichen Arbeitsamt 40 490 Arbeitslose registriert, von denen 29 484 Unterstützungen erhalten. In der vergangenen Woche haben 2598 Arbeiter die Beschäftigung verloren.

ↄ **Lodz,** 30. November. Gestern abend berieten in Lodz die kaufmännischen Verbände aus der ganzen Wojewodschaft. Nach einer stürmischen Diskussion wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, in denen u. a. gefordert werden: Bearbeitung eines Projektes betreffend die Reform der Steuern, die Bezahlung der Industrie- und Handelspatente in Quartalsraten, Aufhebung der Reglementation von Artikeln des Erstbedarfs, die aus dem Auslande eingeführt werden. Die Lodzer Kaufleute setzten sich also für den Freihandel ein.

Kleine Rundschau.

* **Ein Flug um die Welt.** Wie die „Daily News" melden, wird die englische Luftschiffahrt binnen kurzem einen neuen Flug über den Atlantischen Ozean und einen Flug um die Welt organisieren. Beide Flüge beginnen in den ersten Monaten des neuen Jahres. An diesem Flug nehmen deutsche, englische und italienische Flieger teil.

Wirtschaftliche Rundschau.

st. **Rußlands Außenhandel im Oktober.** Das Bild des russischen Außenhandels war im Oktober sehr günstig. Der Gesamtumsatz ist wohl der größte im Monat, den Rußland nach dem Kriege bisher aufzuweisen hatte, und dabei ist die Einfuhr nur wenig größer als die Ausfuhr gewesen. Es wurden im Oktober eingeführt Waren für 82,5 Mill. Goldrubel, gegenüber 76,3 im September und 36,8 im Oktober 1924, während die Ausfuhr diesmal 76 Mill. betrug gegenüber 69,1 im September und 41,9 im Oktober des Vorjahres. Um die Bedeutung dieser Zahlen zu kennzeichnen, sei hervorgehoben, daß die Einfuhr Rußlands rund das 2½fache der Einfuhr von Polen im Oktober betragen hat. Rußland ist also heute ein sehr viel größerer Absatzmarkt als die Republik Polen geworden. Den Haupteinfuhrposten bilden Rohstoffe für die Textilindustrie, insbesondere Baumwolle und Häute, mit 24,4 Mill. Goldrubel im Oktober. Auch die Einfuhr von Lebensmitteln und Tieren war mit 19,1 Mill. noch sehr groß, obgleich die Getreideeinfuhr aufgehört hat. Es handelt sich jetzt hauptsächlich um Heringe, lebende Tiere zur Zucht (ostpreußische Pferde z. B.), und Südfrüchte Die Einfuhr von Metallen und Metallerzeugnissen betrug 15,3 Mill Goldrubel, die von Chemikalien 5,9 und die von tierischen Erzeugnissen (hauptsächlich Leder) 5,9 Mill. Goldrubel. In der Ausfuhr steht Getreide an erster Stelle, wenn es auch nicht ganz die erwartete Ausfuhrhöhe erlangt hat. Immerhin bildet es mit beinahe 30 Mill. Goldrubel einen sehr wichtigen Posten. An zweiter Stelle ist zu erwähnen die Ausfuhr von Holz und dann die erheblich gestiegene Ausfuhr von Erdölerzeugnissen Ferner war auch die Ausfuhr von Butter, Eiern und Fleisch sehr bedeutend. Unter der Voraussetzung, daß die Zahlen richtig sind, spiegelt die russische Außenhandelsbewegung im Oktober eine erstaunliche Gesundung des Wirtschaftslebens.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Dezember auf 4,9182 Zł. festgesetzt.

Der Zloty am 30. Novbr. Danzig: Zloty 58,92—59,08, Ueberweisung Warschau 56,93—57,07; Berlin: Zloty 47,51 bis 47,99, Ueberweisung Warschau oder Posen 46,63—46,87, Ueberweisung Kattowitz 46,38—46,62; Zürich: —,—; London: Ueberweisung Warschau 33,87; Neuyork: Ueberweisung Warschau 14,00; Paris: Ueberweisung Warschau 380,00.

Warschauer Börse vom 30. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 36,25, 36,34—36,16; Holland 321,75, 322,55—320,95; Japan —,—; Kopenhagen 199.30, 199,80—198,80; London 38,76, 38,85 bis 38,67; Neuyork 8,00, 8,02—7,98; Paris 31,12, 31,20—31,04; Prag 23,72, 23,78—23,66; Schweiz 154,15, 154,53—153,77; Stockholm 214,20, 214,74—213,66; Wien 112,75, 113,03—112,47; Italien 32,37, 32,45 bis 32,29.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Novbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,845 Gd., 124,155 Br., 100 Zloty 58,92 Gd., 59,08 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,20 Gd., 25,20 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,845 Gd., 124,155 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,93 Gd., 57,07 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. November Geld	Brief	In Reichsmark 28. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.738	1.742	1.738	1.742
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.197	4.207
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.808	1.812	1.828	1.830
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.269	2.279	2.27	2.28
4.5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.324	20.374	20.324	20.374
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.592	0.594	0.591	0.593
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.285	4.295	4.285	4.295
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.64	169.06	168.59	169.01
10 %	Athen	5.49	5.51	5.49	5.51
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	19.00	19.04	19.00	19.04
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.59	80.79	80.59	80.79
8 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.55	10.59	10.55	10.59
7 %	Italien . . . . 100 Lira	16.91	16.95	16.91	16.95
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.425	7.445	7.415	7.435
5.5 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	104.37	104.63	104.42	104.68
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.275	21.325	21.475	21.525
5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	85.39	85.61	85.39	85.61
6 %	Paris . . . . . 100 Frc.	16.32	16.36	16.25	16.29
7 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.48	12.415	12.455
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.86	81.06	80.85	81.05
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.045	3.055	3.045	3.055
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.48	59.62	59.45	59.59
5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.21	112.49	112.21	112.49
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.948	5.897	5.875	5.915
9 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.18	59.32	59.17	59.31

Züricher Börse vom 30. Novbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18$^{7}/_{8}$, London 25,13$^{3}/_{4}$, Paris 20,16$^{1}/_{4}$, Holland 208,70, Berlin 123,52$^{1}/_{2}$.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,20 Zł., do. kl. Scheine 8,00 Zł., 1 Pfund Sterling 38,76 Zł., 100 franz. Franken 31,12 Zł., 100 Schweizer Franken 154,15 Zł., 100 deutsche Mark 190,50 Zł., Danziger Gulden 153,80 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. November. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. alt 21,19. 6proz. listy zbożowe 4,70. 8proz. dolar. listy 2,65. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,50. Płótno 1.—3. Em. 0,05. Unja 1.—3. Em. 3,80. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. November. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty.) Weizen 33,50—34,50, Roggen 20,75—21,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 49,00—52,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 32,50—33,50, do. (65% inkl. Säcke) 33,50—33,50, Braugerste prima 23,50—24,50, Gerste 19,00—21,00, Hafer 19,25—20,25, Felderbsen 24,50—25,50, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Weizenkleie 16,00—17,00, Roggenkleie 14,00—15,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 2,50—2,70. — Tendenz: fest.

Danziger Produktenbericht vom 30. Novbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen, rot —, 13,25 bis 13$^{3}/_{8}$, do. weiß 13,50—13,85, Roggen 8,75—8$^{5}/_{8}$, Futtergerste 8,75—9,25, Gerste 9,25—10,50, Hafer 8,50—9,10, do. gelber — bis —, kleine Erbsen 10,00—11,00, Viktoriaerbsen 14,00, grüne Erbsen 13,00, Roggenkleie 5,75—6,00, Weizenkleie 6,75—7,00, Peluschken —,—, Weizenschale —, Raps —. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Novbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 245—248, Dez. 258,50—257,50, März 268,50—266,50, Mai 276, Mai 270—269 Brief, flau. Roggen märk. 154—158, Dez. 167,50—169—168, März 183—185—184, Mai 188,50—190—189,50, flau. Sommergerste 189—213, feinste Sorten über Notiz. Winter- und Futtergerste 153—166, matt. Hafer märk. 169—179, Dez. 170—172, März 186, flau. Mai loko Berlin 198—202, still.

Weizenmehl für 100 kg 31—36, stetig. Roggenmehl 23—25,25, matter. Weizenkleie 11,40—11,50, stetig. Roggenkleie 9,70—9,80, stetig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—32, kleine Speiseerbsen 23—24, Futtererbsen 19,50—20,50, Peluschken 17,80—18, Ackerbohnen 20,00—21, Wicken 20—22, blaue Lupinen 11,75 bis 12,25, gelbe Lupinen 13—14, Seradella alte 19—21, Rapskuchen 15—15,40, Leinkuchen 23,20—23,40, Trockenschnitzel prompt 8,00 bis 8,50, Sojaschrot 21,40—21,60, Torfmelasse 7,80—8,00, Kartoffelflocken 15,20—15,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 30. November. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 77,50—78,50, Remalted Plattenzink 65,50—66,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40-3,50, Antimon (Regulus) 1,62—1,66, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 95,50—96,50.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 211.

Am 23. November wurde unser lieber Kirchenältester, Besitzer

August Baumgart

aus Eichfelde

im 81. Lebensjahre, durch einen sanften Tod in die obere Heimat abberufen. 30 Jahre lang gehörte er zu unsern Kirchenkörperschaften, an deren Sitzungen er bis in sein hohes Alter mit seltener Pflichttreue teilnahm. Sein Rat war uns wertvoll, seine Liebe zur Kirche vorbildlich. Der gnädige Gott lohne ihm seine Treue in der Ewigkeit! 13712

Der ev. Gemeindekirchenrat Obendorf-Goßnow

Herrmann. Freiherr von Ketelhodt. Pahl.
A. Schmidt. Stockmann.

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachfl. 13474

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Moderner Tanzunterricht.

Am 10. Dez. beginnt ein neuer Kursus in modernsten Tänzen. Anmeldg. nimmt entgeg.

H. Blaesterer. Tanzlehrerin. **Dworcowa 3.** 13683

Przymusowa sprzedaż.

W czwartek, dnia 3 grudnia 1925, o godz. 10 będę sprzedawał w Solcu Kujawskim, pow. Bydgoszcz, u pana Jana Kosinskiego, najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 pianino i 1 żelazną szafę do pieniędzy.

O godz. 11 będę sprzedawał w Solcu Kujawskim, ul. przedmieście Bydgoskie 18, u pani Karoliny Jaworskiej

1 maszynę do szycia

marka Neumann.

Preuschoff, 13720
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

Dnia 3 grudnia 1925, o godz. 11 przed poł. będę sprzedawał przy ul. Kordeckiego 18, najwięcej dającemu i za gotówkę:

1 garnitur pluszowy, 1 lustro, 1 szafonierkę, 1 szafę do rzeczy (mahagoni), 1 dywan, 1 leżak, firany, 1 rower męski.

Malak, 13722
komornik sądowy w Bydgoszczy.

Sprzedaż przymusowa.

W piątek, dnia 4 b. m. o godz. 10. przed połud. będą nast. przedmioty w firmie Bydgoska Fabr. Mydeł, ul. Podwale nr. 2 przez licytację najwięcej dajaeemu za gotówkę sprzedane:

29 skrzyń mydła, proszku do prania i modrego, 15 tuzinów mydełek do golenia, mydła toaletowego i parfumów, około 20 tuzinów ultramarin i 1 wóz (platforma);

następnie o godz. 12 w południe przy ul. Bart. Głowackiego nr. 12 w firmie daw „Polonia":

2 motory (3 PS. i $1^1/_2$ PS.) mieszadło, 2 młynki do fabrykowania proszku, kotły, waga decymalna, piła tarczowa. szafa do akt i 1 stół.

Kozłowski, 13719
kom. sądowy w Bydgoszczy.

Benzol

für **Motoren,** erstklassige Qualität, hält ständig auf Lager und verkauft in größeren und kleineren Mengen 13307

Gazownia Miejska (Städt. Gasanstalt)

Bydgoszcz, Telefon 630 oder 631.

Brennholz-Verkauf nach Vorrat.

Am

Donnerstag, d. 3. Dezember d. J.
vormittags 10 Uhr,

im Gasthause des Herrn Schiefelbein, Dolne-Sartawice aus den **Schutzbezirken Grabowiec, Święte und Mniszek.**

Barzahlung im Termin Bedingung. Weitere Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. 13460

Oberförsterei Sartawice, pow. Swiecie.
Der Oberförster.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Buchhalter **Franz Rudolph Kupfer,** Witwer, wohnhaft in **Meseritz,** Markt 10,
2. die Witwe **Thekla Wölm,** geb. Sommerfeld, wohnhaft in **Bydgoszcz** (Bromberg), Wilhelmst. 75,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Städten **Meseritz, Nienburg** a/Weser, **Schneidemühl** u. i. der Deutschen Rundschau in **Bydgoszcz** (Bromberg Polen, zu geschehen.

Meseritz, am 27.11.25.

Der Standesbeamte.
J. V. Streckbein.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
13535

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek,
Klavierstimmer und Klavierspieler, 9028
Grodzka 16. früh. Burgstraße, Ecke Brückenstr.
Telefon 273.

Hauptner-Schermaschinen

für Hand- u. Kraftbetrieb.

Schleifen v. Scherkämmen sowie jede Reparatur an Handscheren und Schermaschinen werden in eigener Werkstatt schnellstens ausgef.

Hauptner-Instrumente f. Tierzucht u. Pflege. Allein-Verkauf für d. Freistaat Danzig u. Pommerellen 12339

Franz Kuhnert
Inh.: Paul Kuhnert
Danzig, Hundegasse 98
Telefon 506. 507.
Gegr. 1879.

Tel. 1775

Ia Oberschlesische

Kohlen Hütten-Koks

sowie

Kloben-u. Kleinholz

empfiehlt: 13727

G. Schroeder
Inh. O. Gloeckel
ulica Pomorska nr. 16

Tel. 1775

Bławat, Gdańska 7

Gänzlicher **Ausverkauf**

zu ganz herabgesetzten Preisen

in:

Herrenstoffen

für Anzüge, Mäntel, Hosen, Kammgarne,

Wäschestoffen

für Leibwäsche, Bettwäsche, Herrenhemden, Damast, Handtücher (Frotté), Tischtücher (Garnituren), Inlette, Schürzenstoffe,

Schlafdecken

aus Wollplüsch und einfachere, 13725

sowie sämtl. anderen Leinen- u. Wollstoffe.

Reelle u. aufmerksame Bedienung. Kein Kaufzwang.

Bławat, Gdańska 7

Tel. 10-72 — **Bydgoszcz** — Tel. 10-72

Damen-Stoffe — Für **Weihnachten** — Herren-Stoffe

kaufen Sie

praktische Geschenke

am preiswertesten

bei

Reste 20% Rabatt

FR. SIKORSKI

Riesenauswahl — **Textilwaren — En gros** — Billige Preise

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 31.

Behördlich konzessionierte

Handels-Kurse

Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw. Anmeldungen nimmt entgegen 12204

G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259.

Lametta Gold und Silber
Wunderkerzen
Baumlichte Komposit. und bunt
Lichthalter

offeriert aus erster Hand zu konkurrenzlos niedrigen Preisen. 9440

Muster gratis. Grossisten hoher Rabatt.

EROX, zakł. chem.,
Bydgoszcz, ul. Toruńska 186.

Klaviersessel eingetroffen!

S. Szulc, Bydgoszcz,
Dworcowa 63, Telefon 840 u. 1901.
Fabriklager in Stühlen. 13689
Tischlerei- u. Sarg-Bedarfsartikel.

Wir pulvern, mischen und sieben unser

Pfefferkuchen-Gewürz

aus den feinsten Kräutern im eigenen Laboratorium auf das Sorgfältigste. 13704

Drogerja pod Łabędziem
Gdańska 5. **Bydgoszcz.** Telefon 829.

Briketts — Briketts

Holz
Kohlen
Hüttenkoks

Gebr. Schlieper
Gdańska 99.
Tel. 306 u. 361.

Briketts — Briketts 13511

Höchstpreise

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**

Gerbe und färbe alle Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesigen Fellen. **A. Pelzsachen w. anget.**

Wilczak, Malborska 13. 8790

Batterien

Hülsen
Glühbirnen
für Taschenlampen
liefert billigst

Willy Jahr,
Dworcowa 18b.
Telephon 1525. 11001

Klavierstunden

für Anfänger werden erteilt **Hetmańska 7,** 1 Treppe, links. 7179

Achtung

Damenfilzhüte v. Zł	4
Damensamthüte „ „	6
Herrenmützen „	„2.50

auch **Wollwaren u. Decken** empfiehlt 955

M. Dembus, Bydgoszcz
Św. Trójca 19.

Strümpfe

werden gut u. billig **angestrickt.** Daselbst auch neue angefertigt.

Scholz, Fordon,
ul. Rosza 1
(im Hause bei Herrn Finger). 13717

Verloren

am 24. 11. auf d. Reise **Bydgoszcz-Chełmno** u. retour eine 13728

gelbe Brieftasche

mit Wykaz, Geld und Geschäftspapieren. Der ehrliche Finder wird um Einsendung nur des Wykaz gebeten.

Witte, Bydgoszcz
Gdańska 113.

Geldknappheit

zwingt Sie, für Ihre

Weihnachts-Geschenke

nur wenig zu zahlen.

Strickwaren:

Wollene Kindermützen „alle Farben"	1.50
Seidene Schals „neue Muster"	2.25
Damen-Handschuhe „reine Wolle"	2.50
Woll-Schals „einfarbig gestreift"	3.00
Wollene Damenmützen „gehäkelt"	3.75
Wollene Kindersweater „alle Farben"	3.75
Gestr. Knabenanzüge „sehr haltbar"	6.75
Wollene Herrensweater „braun"	6.75
Wollene Strickjacken „Schlager"	6.75
Kinderkleider „gestrickt"	7.75
Damen-Strickjacken „mit Seide"	13.50

Warme Schuhe.

Kinder-Stoffschuhe „Gummisohle"	3.50
Kind.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	4.75
Dam.-Kamelhaarschuhe „Ledersohle"	6.50
Damen-Tuchschuhe „Cosi"	7.50
Kinder-Stoffschuhe „Gummisohle"	3.50
Kinder-Schneestiefel „Ledersohle"	7.75
Kinderstiefel „Pelzbesatz"	9.75
Damenstiefel „Pelzbesatz"	16.50

Leder-Schuhe:

Kinderstiefel „Handarbeit"	5.50
Kinder-Lackschuhe „elegant"	7.75
Damen-Chevreauxschuhe „franz. Abs."	9.75
Damenstiefel „Warsch. Fasson"	9.75
Frauenstiefel „genäht"	10.50
Damenschuhe „Lackkappe"	12.50
Herrenstiefel „Handarbeit"	14.50
Herrenstiefel „Lackkappe"	18.50
Damen-Lackschuhe „Neuheiten"	18.50
Damen-Lackschuhe „Ia Fabrikat"	22.50

Kleider:

Kinderkleider „Cheviot" blau, rot	5.75
Damenkleider „Wollstoffe"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	16.50
Damenkleider „Waschseide"	19.50
Damenkleider „reine Wolle"	28.50
Damenkleider „Sammet"	38.50
Damenkleider „Modelle"	48.50

Mäntel:

Kindermäntel „Winterstoffe"	12.50
Kindermäntel „Plüsch"	28.50
Damenmäntel „Tuch"	38.50
Damenmäntel „Flausch"	38.50
Damenmäntel „Affenhaut"	58.00
Damenjacken „Pelz-Imit."	78.00
Woll-Plüschmäntel „ganz gefüttert"	98.00
Seiden-Plüschmäntel „Seidenfutter"	138.00

Gelegenheitskäufe:

Seidenflorstrümpfe „Auslandsware"	2.50
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.75
Plüschpantoffel „Ledersohle"	3.75
Damenbluse „Voile"	12.50
Damenbluse „Crêpe de Chine"	19.50
Damen-Pelzkragen ca. 120 lang	38.50

„Mercedes" Mostowa 2.

Ausstellung Häusliche Kunst

im **Zivil-Kasino, Danzigerstraße**

3—6 Dezember.

Eröffnung: am 3. Dezember 1925, nachmittags 5 Uhr

Teeabend. Musikalische Unterhaltung.

Am 4. u. 5. Dezember, von 10-8 Uhr.
Am 6. Dezember, von 12—8 Uhr. 13378

Eintrittspreis am 3. Dezember, 1 zł, die andern Tage 0,50 zł.

Deutscher Frauenbund.

Mittwoch

Schlachtfest

im

Deutschen Haus

Hausmacherwurst 13722

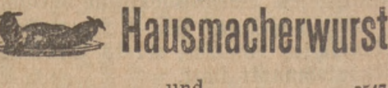
Flaki. Eisbein.

Bis 3 Uhr geöffnet.

„Bratwurstglöckle"
Parkowa 10

Morgen, Mittwoch, 2. Dezbr.:

Frische



Hausmacherwurst

und 9547

Eisbein mit Sauerkohl.

Rechtshilfe

Neumann, Bydgoszcz.
Mazowiecka (Heinestr.) 9.

Erledigung sämtlicher Verwaltungs-, Zivil-, Straf-, Steuer-, Wohnungs- u. Hypotheken-Sachen, Korrespondenz jeder Art, Uebersetzungen aus dem Polnischen u. Russischen ins Deutsche u. umgekehrt. Laufende Führung ganzer Buchhaltungen usw. 13726

Mittage 80 gr

Bar Angielski,
Gdańska 165. 1358

Konzert.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Freitag, d. 4. Dez. 25.
abends 8 Uhr:

Godiva

Dramatische Ballade in 3 Akten v. Hans Fritz v. Zwehl

Eintrittskarten für Abonnenten bis einschl. Dienstag in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf Mittwoch und Donnerstag i. Johne's Buchhandlung u. Freitag von 11—1 Uhr und von 7 Uhr abends an der Theaterkasse.

13678 **Die Leitung.**